



**mouvement  
écologique**

4, rue Vauban / L-2663 Luxembourg  
Tél.: 43 90 30 1 / Fax: 43 90 30 43

meco@oeko.lu  
www.meco.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000  
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

18.06.10  
Paraît au moins 12 fois par an

## Top Thema

### „Well Kaz“ an Agrarcenter

Es ist recht einmalig, dass in einem „Kéisecker-Info“ einem Thema gleich 4 Seiten gewidmet werden. Doch in diesem Info ist dies der Fall. Und zwar wird auf 4 Seiten eine bemerkenswerte Studie des Mouvement Ecologique veröffentlicht.

Konnte doch - dank der Hilfe der Stiftung ÖkoFonds - nachgewiesen werden, dass der Planungsraum des Agrarcenters in Pettingen/Mersch einen wichtigen Wanderkorridor für die Wildkatze und im Übrigen ein Wildkatzenrevier begreift, die für Luxemburg zentral ist, für diese Tiergattung. Der Bau des Agrarcenters am Standort Pettingen / Mersch würde eine erhebliche Belastung für die Wildkatzenpopulation Luxemburgs darstellen. Entsprechend unzulässig wäre der Eingriff ... und geradezu abstrus wäre es, wenn dieser gerade im Jahr der internationalen Biodiversität genehmigt werden würde.

[weiter Seite 4](#)



**BIODIVERSITÄT**  
Well Kaz zu  
Lëtzebuerg  
schützen

## veranstaltungen

Mouvement Ecologique und OekoZentrum Lëtzebuerg laden herzlich ein zu einer öffentlichen Vorstellung der Studie

### Sichert ein Wirtschaftswachstum von 4% eine nachhaltige Entwicklung in Luxemburg?

durch Dr. Dieter Ewringmann (FiFo, Universität Köln) mit anschließendem Rundtischgespräch

am Montag, den 5. Juli 2010 um 20.00 im Hotel Parc Belle-Vue, 5, av. Marie-Thérèse, Luxembourg



Vor kurzem stellte der Mouvement Ecologique eine Studie des „Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstitutes an der Universität zu Köln“ vor, die bemerkenswerte Aussagen beinhaltet. Zitiert sei ein zentrales Zitat der Studie:

„Aus der Nachhaltigkeitssicht wird ein allzu starker Glaube an die allein selig machende Gnade des BIP-Wachstums leicht zum Irrglauben. Gefährlich kann er werden, wenn man die gesamte Stabilität des Gesellschaftssystems von einem normal erforderlichen und dauerhaften Wachstumssatz von beispielsweise 4 %/a beim BIP abhängig macht. (...)

Die Gefahr besteht vielmehr darin, ein ganzes System darauf aufzubauen und so ständig höhere Wechsel auf die Zukunft auszustellen, die nur bei dauerhaftem exponentiellem Wachstum eingelöst werden können. Systeme, die von der Hoffnung auf dauerhaftes BIP-Wachstum exponentieller Art leben, tragen ein hohes Nachhaltigkeitsrisiko in sich. Wachstum ist dann keineswegs die Lösung aller Nachhaltigkeitsprobleme, es ist vielmehr

selbst das eigentliche Problem für künftige Generationen.“

Die Veranstaltung richtet sich an alle, die sich generell für Fragen der Nachhaltigen Entwicklung, den Landschafts- und Klimaschutz, die Wirtschaftsentwicklung, aber auch der Verteilungsgerechtigkeit interessieren

Ziel der Veranstaltung ist ein konstruktiver Austausch über den Zusammenhang von Wirtschaftswachstum und nachhaltiger Entwicklung und die sich daraus ergebenden Folgerungen.

### Vortrag von Dr. D. Ewringmann

Dr. Ewringmann, Ko-Autor, wird die Studie allen Interessierten auf anschauliche Art und Weise vorstellen. Diese untersuchte u.a.

- ob ein kontinuierliches wirtschaftliches Wachstum in Luxemburg mittelfristig überhaupt realistisch ist;
- falls nicht, was die Folgen für den Staatshaushalt und das Sozialsystem sein könnten;
- falls ja, welche Auswirkungen ein solches Wachstum auf den Landverbrauch, den Verkehr und die CO<sub>2</sub>-Emissionen hätte.

### Rundtischgespräch

Anschließend an den Vortrag wird eine Diskussion mit dem Saal, aber auch mit Luxemburger Fachleuten bzw. Vertretern der Zivilgesellschaft stattfinden. Am Rundtischgespräch nehmen teil:

- Dr. Dieter Ewringmann, Autor der Studie
- Robert Kieffer, Präsident der „Caisse nationale d'assurance pension“
- Mike Matthias, Mitglied des Nachhaltigkeitsrates
- Guy Schuller, Ökonom
- Robert Urbé, Caritas
- Blanche Weber, Präsidentin des Mouvement Ecologique

Anschließend lädt der Mouvement Ecologique zu einem «Patt» ein.

**INFOS ZUR WANDERUNG am Dienstag, 29. Juni  
IM ÄISCH UND MAMERTAL: SIEHE SEITE 2!**



# veranstaltungen

# wanderung

**Achtung  
Datum  
29. Juni!**

Der Mouvement Ecologique und seine Regionale Westen laden ein zu einer

## Wanderung - Auf leisen Sohlen in und um Simmern im Eischtal

Dienstag, den 29 Juni 2010, von 18.00 bis 20.30 Uhr

Treffpunkt Parking (oben) bei der alten Kirche / Gemeinde in Simmern

Ein Spaziergang durch das Eischtal an einem späten Sommernachmittag bleibt ohne Zweifel ein Genuss für kunst- und naturbegeisterte Zeitgenossen, auch wenn dieser Streifen Luxemburgs weder auf der Unesco-Welterbeliste steht, noch besonders eifrig von der hiesigen Tourismusbranche gelobt wird.

Trotzdem gibt es genug "Stoff" in dem organisch gewachsenen Dorf Simmern, "von kauziger Winkligkeit", so die Wertschätzung von Carlo Hemmer, rund um die mittelalterliche Kirche und am Fuße der Burgruine.

In Begleitung des Zwiegespanns R. Schauls (Biologe) und M. Schoellen (Historiker) werden sachkundige Einblicke in die Baukultur Luxemburgs und in die landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung der Landschaft in und um Simmern vermittelt.

Vielleicht gesellen sich aber auch noch, wenn die späte Stunde vorgerückt sein wird, "Gehaansfänkelcher zu dem "Midsummernightwalk"...Zwinker-blinker!

*Normales Schuhwerk, Kleidung je nach Wetter*



## Dest an dat

### Zum Vormerken: am 14. Juli in Luxemburg-Stadt

### Veranstaltung zum Thema „Bürgerbeteiligung im öffentlichen Transport“, in Anwesenheit von Minister C. Wiseler

Mouvement Ecologique und OekoZenter Lëtzebuerg laden herzlich ein zu einem Fachvortrag mit Diskussion zum Thema „Reorganisatioun vum Busnetz zu Lëtzebuerg : De Client an der Planung vum öffentlichen Transport abannen“

Im Rahmen der Finanz- und Wirtschaftskrise kam eine Debatte über die «Effizienz der Buslinien» auf. Eine nicht zufriedenstellende Auslastung bestimmter Buslinien (u.a. des „Rufbus“ im Kanton Capellen) ... wurde z.B. von Regierungsseite in diesem Zusammenhang thematisiert. Nun also soll das Busnetz in Luxemburg reorganisiert werden.

Auch der Mouvement Ecologique sieht durchaus Handlungsbedarf. Denn die Organisation des öffentlichen Transportes ist in Luxemburg tatsächlich verbesserungswürdig: Fahrzeiten und Linienführungen müssten mehr an den Bedürfnissen der Kunden orientiert werden, Bus und Zug besser aufeinander abgestimmt werden, zusätzliche flexible Angebote komplementär zu klassischen Buslinien gestaltet werden u.a.m.

Wie aber erfolgt derzeit in Luxemburg die Überarbeitung der Fahrpläne? Primär unter Finanzdruck - oder um eine Optimierung für den Kunden zu erreichen? Primär von «oben

herab» - oder unter Einbindung der Kunden, denn letztere wissen - neben den Gemeinden - wohl am besten «wo der Schuh drückt».

### Vortrag von Dr Martin Schiefelbusch (NEXUS, Berlin)

Dr. Martin Schiefelbusch, ein namhafter Experte im Bereich der Beteiligung der Kunden des öffentlichen Transportes wird anhand konkreter Beispiele vorstellen, wie Kunden bei der Planung des öffentlichen Transportes konkret eingebunden werden können. Welche Modelle gibt es? Wie genau können sie umgesetzt werden?

### Rundgespräch mit Akteuren des öffentlichen Transportes

Anschließend an den Vortrag von Dr. Schiefelbusch findet ein Rundtischgespräch über Umsetzungsmöglichkeiten in Luxemburg statt, dies mit Nachhaltigkeitsminister Cl. Wiseler sowie Vertretern des öffentlichen Transportes. Am Rundtischgespräch nehmen teil:

*Die Veranstaltung richtet sich vor allem an:*

*politische Entscheidungsträger, Verantwortliche in Ministerien, Verantwortliche in Gemeinden, Gemeinderäten und Mitglieder von beratenden Kommissionen, Verantwortliche von (Transport)-Gewerkschaften sowie an alle BürgerInnen, die sich für den öffentlichen Transport interessieren.*

Bei Redaktionsschluss des Infos stand leider nicht fest, ob die Veranstaltung um 18.30 oder 20.00 beginnen soll. Genaueres erfahren Sie im nächsten Info sowie auf [www.meco.lu](http://www.meco.lu).

### Anfrage an den Landwirtschaftsminister betreffend die Landschaftspflegeprämie

Seit Jahren setzt sich der Mouvement Ecologique und andere Naturschutzverbände dafür ein, dass einerseits die Landschaftspflegeprämie, die an Landwirte ausgezahlt wird, an strengere Kriterien gekoppelt wird und andererseits Landwirte, die besondere Arbeiten leisten, hierzu auch entschädigt werden. Die Idee findet zwar theoretisch die Zustimmung der politischen Kreise, in der Praxis tat sich aber nichts.

Deshalb richtete der Mouvement Ecologique erneut ein Schreiben an den zuständigen Landwirtschaftsminister:

*„Sehr geehrter Herr Minister,*

*Wie Sie wissen, setzt sich unsere Organisation sehr stark für die Überarbeitung der heutigen Landschaftspflegeprämie sowie für eine sogenannte « Landschaftspflegeprämie+ » ein.*

*Sowohl die vorherigen Minister für Umwelt und Landwirtschaft, als auch Sie zeigten sich in Gesprächen offen für diese Idee und verwiesen darauf, dass vor einer definitiven Entscheidung eine Bestandsaufnahme der heutigen Situation (Anteil der Biotope auf landwirtschaftlicher Fläche) auch in Verbindung mit einer Reihe von Testbetrieben erfolgen sollte. Die diesbezüglichen Resultate sollten bereits seit Jahren vorliegen; dann wurden sie definitiv für Juli 2009 angekündigt und auch Sie sprachen in unserer letzten Besprechung von einer raschen Fertigstellung.*

*Wir bedauern sehr, dass dies bisher noch nicht erfolgte, da ein effizienter Naturschutz in der Fläche und eine faire Entlohnung der Landwirte*



*für ökologische Leistungen unserer Ansicht nach von zentraler Bedeutung sind.*

*Wir möchten Sie deshalb bitten uns mitzuteilen, wann diese Resultate definitiv vorliegen werden. Unserer Ansicht nach, müsste dies vor den Sommerferien der Fall sein, ebenso wie die eigentliche Strategie Ihres Ministeriums in diesem Bereich.“*



# Mobilitéit

# aktuelles

## Kriss de nach ee Bus/Zuch fir heem ? Eine Zusammenfassung der ersten Ergebnisse der „facebook“-Umfrage

Anfang Februar schuf der Mouvement Ecologique eine Diskussionsgruppe auf Facebook mit dem Motto: *Kriss de nach ee Bus/Zuch fir heem?*

<http://www.facebook.com/group.php?gid=298041246031#!/topic.php?uid=298041246031&topic=12530>

„De Mouvement Ecologique ass der Iwwerzeugung, datt et déck Zäit gëtt, datt d'Clientë vum öffentlechen Transport sech méi zu Wuert melen.“

*Bussen an Zich fueren der sécher vill zu Lëtzebuerg. Dacks ass den öffentlechen Transport och besser wéi geduet, ma nach vill ze vill oft fuere Bus an Zuch net dann, wann ee se brauch oder dohinner, wou een himuss. Oder awer et verpasst ee seng Verbindung, well Bus an Zuch net genuch openeen ofgestëmmt sinn, oder well keen dem Buschauffeur gesot huet, datt den Zuch Verspéidung hätt. Oder awer et ass een éiweg ënnerwee ... je, villes ass einfach schlecht organiséert.*

*Ënnerstëtzt dëse Forum, sot Är Meenung ... a maacht esou mat Drock, datt sech eppes verbesert.“*

Parallel dazu wurde ein Aufruf an die Mitglieder verschickt sich an der Diskussionsgruppe im Facebook zu beteiligen oder dem Mouvement Ecologique ihre Anregungen und Anmerkungen zum öffentlichen Transport per Email zu kommen zu lassen.

Bis Ende Mai zählte die Gruppe über 400 Mitglieder. Typisch für eine solche Diskussion ist, dass jeder sich nur zu Themen äußert, die ihm am Herzen liegen und deshalb dieser Aufruf in keinsten Weise mit einer Umfrage vergleichbar ist.

Grundsätzlich scheinen die Diskussionsteilnehmer ausnahmslos selbst Nutzer des ÖT zu sein, und das Angebot, das sich ihnen bietet, zu kennen. Sie haben sich in diesem Forum hauptsächlich mit Aspekten auseinandergesetzt, die sie für verbesserungswürdig halten.

Viele beschwerten sich über Verspätungen und verpasste Anschlüsse sowie schlecht abgestimmte Linien. Andere sind unzufrieden darüber, dass Bus- und Zugfahrplan in den Abendstunden viel zu früh ausgedünnt werden, bzw. dass in vielen Regionen abends überhaupt keine Busse verkehren. Auch an den Wochenenden wird das Angebot als mangelhaft empfunden.

Weiter drehte sich ein großer Teil der Diskussion darum, ob einzelne Dörfer eher direkt mit den Zentren mit hoher Arbeitsplatzdichte (z.B. Kirchberg) verbunden werden sollten oder ob es sinnvoller sei, die Kunden aus den Dörfern per Shuttles zu Expresslinien Haltestellen zu bringen. Doch viele Teilnehmer haben sehr schlechte Erfahrungen gemacht mit Umsteigen (schlechte Anbindungen, verschmutzte Haltestellen, wenig Information, häufige Verspätungen, ...).

Ein anderes Thema sind die nicht ausreichende Beratung und Information, unter anderem durch die Mobilitätszentrale und deren Internetportal. Auch sind einzelne Teilnehmer empört darüber, dass sie nach schriftlichem Anschreiben an das Ministerium keine Rückmeldung erhalten haben, bzw. nach der Teilnahme am Kundenforum von 2008. Es finden sich auch einige Aussagen zu der Qualität des öffentlichen Transports, wo vor allem vereinzelte Raserei und Unfreundlichkeit einiger Busfahrer kritisiert wird.



Sie finden die Gruppe „Kriss de nach ee Bus/Zuch fir heem?“ auf [www.facebook.com](http://www.facebook.com). Melden Sie sich an und diskutieren Sie mit!

Der Mouvement Ecologique ist der Meinung, dass alle modernen technischen Mittel (Fahrleitsysteme und Busspuren mit Ampelvorrangschaltungen, usw.) eingesetzt werden sollten um den öffentlichen Transport schneller und zuverlässiger zu gestalten.

Es soll aber vor allem in Zukunft auf die Anliegen der (potentiellen) Kunden gehört werden, wann und wo Busse fahren sollen, wo die wichtigen Umsteigestellen sein sollen, wie lange abends noch Busse gebraucht werden, welches Angebot an den Wochenenden oder für den Freizeitverkehr vorhanden sein soll usw.. Um diese Anliegen in Erfahrung zu bringen, sollen partizipative Methoden angewendet werden. Dies ist sogar im Gesetz zum öffentlichen Transport von 2004 so vorgesehen. (Regionale Verkehrskonferenzen) Denn der Kunde wandert ab, wenn das Angebot sich nicht seinen Bedürfnissen anpasst und er über ein eigenes Auto verfügt. Ausserdem werden sonst auch keine Neukunden gewonnen.

Und, nicht zuletzt, sollte der Kunde auch besser informiert werden und dies direkt an Haltestellen und Bahnhöfen (z.B. durch Anzeigen von Fahrzeiten in Echtzeit), damit so ein angenehmes und stressfreies Umsteigen ermöglicht wird. Auch die Mobilitätszentrale sollte ihre Dienste und Öffnungszeiten weiter ausbauen.

## WWW.MECO.LU

Die detaillierten Aussagen und die Auswertung finden Sie auf [www.meco.lu](http://www.meco.lu).

*Als Beispiel sei hier der letzte Eintrag vor Redaktionsschluss zitiert:*

*Fannen et iergendwéi "witzeg" wann de Staat elo mat de Busentreprisen décidéiert, wéi eng Buslinnen iwwerflësseg sinn... Déi eng hu keng Ahnung well se nach ni an engem Bus sutzen, an déi aner hunn all Intérêt esou vill wéi méiglech Busse fueren ze loossen. Ass do net nees een "Acteur" vergiess ginn?*

# Veranstaltungen

# aktuelles

De Mouvement Ecologique a seng Régionale "Westen" a "Miersch an Émgéigend", an Zesummenaarbecht mat de Gemenge Koplescht, Mamer a Miersch an der "Lëtzebuenger Vëlos-Initiativ" invitéieren härezech op

## "Alles op de Vëlo" am Mamerdall

Sonnes, den 18. Juli 2010 – 10.00 bis 18.00 Auer

D'Streck tëschent Mamer a Miersch gehéiert just dem Vëlo an dem Foussgänger!

Ein unbeschwertes Fahrradvergnügen für die ganze Familie!

Nutzen Sie die Gelegenheit und fahren Sie im schönen Mamertal Fahrrad. Genießen Sie die Fahrt durch die Wälder, entlang von Wiesen und Lichtungen: kein Auto stört Sie. Denn die ansonsten so gefährliche Straße ist den ganzen Tag lang für den motorisierten Verkehr gesperrt. Ein unbeschwertes Fahrradvergnügen für die ganze Familie steht nun schon zum 15. Mal bevor! Für die Sicherheit ist wie immer sehr gut gesorgt dank der Mithilfe der zuständigen Polizeistellen, der PÉtCh und der örtlichen Feuerwehren.

## Programm

### Mersch

- Bahnhof
- „Bistro an der Kéier“ des Mouvement Ecologique „Miersch an Émgéigend“: Akkordeonmusik, Verkauf von „Alles op de Vëlo“ T-Shirts und Tassen, Live-Übertragung „Tour de France“, Erfrischungsgetränke, Biofleisch vom Grill, Bio-Vollkornpfannkuchen
- Ambulanzdienst
- „Draachefest“ auf der „Méchelsplatz“,

### Schoenfels

- Verpflegung durch die Schoenfelder Vereine
- Animation, Springschloss für Kinder

### Kopstal

- Stand der „Lëtzebuenger Vëlos-Initiativ“ mit interessantem Kartenmaterial und Infos
- Pannenhilfe und Reparaturstand, Fahrradkodierung
- Verpflegung
- Ambulanzdienst
- Stand von « VëloCenter Goedert

### Mamer

- Bahnhof
- Stand des Mouvement Ecologique Regionale „Westen“: Kuchen, T-Shirts, Bio-Banannen aus fairem Handel, Bio-Äpfel, Verkauf von „Alles op de Vëlo“ T-Shirts und Tassen
- Musik mit Arthur Henn
- Kletterwand und Trampolin für Kinder
- Verpflegung und Live-Übertragung „Tour de France“ beim Supporterclub Mamer Football
- Ambulanzdienst.



**Mam Zuch op de Vëlosdag!**  
Gratis Vëlotransport

**Ausserdem: Stempelrallye, Busdienst und Mierscher Laf!**  
Alle Infos auf: [www.oeko.lu](http://www.oeko.lu)



# Schutz der Wildkatze

## Neue wissenschaftliche Fakten belegen:

### Der geplante Standort des Agrarzentrums in Pettingen/ Mersch ist aus der Sicht des Schutzes der Wildkatze nicht vertretbar

In einer rezenter Presskonferenz stellte der *Mouvement Ecologique* eine bemerkenswerte Studie über das Vorkommen der Wildkatze im Raum Pettingen/Mersch vor, und die Auswirkungen des evtl. Baus des Agrarzentrums auf diese seltene Tierart. Neben allen anderen bekannten Argumenten gegen diesen Standort, liegen auch hier die Schlussfolgerungen auf der Hand: es muss nach einem alternativen Standort für das Agrarzentrum gesucht werden!

### Die europäische Wildkatze: Luxemburgs kleiner „Tiger“

Wohl jeder auch nur entfernt naturinteressierte Bürger in Europa teilt die Aussage, Asien komme eine zentrale Rolle für den Schutz des Tigers zu. In Indien, Indonesien, Malaysia, und den anderen Staaten, in denen dieser Beutegreifer noch vorkommt, teilt er sich den Lebensraum mit einer zunehmend wachsenden Bevölkerung. Trotz ihrer oft nicht einfachen ökonomischen Situation versuchen diese Staaten - trotz auch häufiger Konflikte zwischen Mensch und Tiger -, den Natur-/ Artenschutz zu gewährleisten und haben deshalb z.T. riesige Schutzgebiete ausgewiesen. Dies wird eigentlich auch von den BürgerInnen Europas eingefordert, die der Überzeugung sind, diese Staaten müssten doch ihre Artenvielfalt bewahren...

Anders ist die Situation, wenn es um den Erhalt der einheimischen Tier- und Pflanzenarten geht. Nicht einmal 2% der luxemburgischen Landesfläche sind als Naturschutzgebiete ausgewiesen, vor allem mangelt es auch an einem zufriedenstellenden flächendeckenden Naturschutz. Die Zersiedlung der Landschaft geht eigentlich noch immer ungehemmt weiter, der Entwurf des sektoriellen Planes geschützte Landschaften wird mit Füßen getreten.

**Die Konsequenzen sind verheerend: der kleine europäische Verwandte der asiatischen Großkatzen, die Wildkatze, ist in unseren Ländern bedroht.**

**Dabei liegt die Verantwortung für den Erhalt dieser Art bei uns Europäern!**

### Die Wildkatze – ein bemerkenswertes Tier

Die Wildkatze (*Felis s. silvestris*, SCHREBER 1777) ist eine der besonders seltenen Säugetierarten in West- und Mitteleuropa. Sie gilt als Charakterart naturnaher und unzerschnittener Laubwälder sowie Laubwaldregionen (MEINIG & BOYE 2004). So beträgt die von Wildkatzen beanspruchte Reviergröße im Schnitt zwischen 1.000-3.000 ha mehr oder

weniger zusammenhängende Waldareale. Bei den geringen Siedlungsdichten in Mitteleuropa kann es z.B. auf der Suche nach Geschlechtspartnern oder bei Nahrungsmangel zu über 100 km weiten Wanderungen kommen (HEMMER 1993).

Das Nahrungsregime der europäischen Wildkatze besteht vor allem aus Kleinsäugetern (90% Nagetiere), welche mit Einsatz der Dämmerung im Wald und in den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen erbeutet werden.

Die Wildkatze hat erhebliche Arealverluste in den vergangenen beiden Jahrhunderten erlitten. Waren früher die starke Verfolgung durch den Menschen die Hauptursache für ihr Verschwinden, so sind es heute die zunehmende Landschaftsveränderung und vor allem die dichte Verkehrsinfrastruktur sowie das hohe Verkehrsaufkommen. Das ehemals weite Verbreitungsgebiet ist mittlerweile stark geschrumpft (Piechocki 1990). Heute stellen insbesondere die bewaldeten Mittelgebirgsregionen Europas die Kernräume der verbliebenen Vorkommen dar (STAHL & ARTOIS 1995).

Der Gesamtbestand der Wildkatze in der BRD kann derzeit auf 1.500 bis 5.000 Tiere geschätzt werden (vergl. FREMUTH et al. 2009).

### Vorkommen der Wildkatze in Luxemburg

- **Luxemburg liegt im Norden des größten mitteleuropäischen Vorkommens der Wildkatze**, das sich von Zentral- und Westfrankreich und Belgien bis nach Westdeutschland erstreckt. Auch wenn bislang ein systematisches Erfassungsprogramm für das Vorkommen dieser Art in Luxemburg fehlt, so dürfte die Gesamtpopulation der Wildkatze für Luxemburg nach den vorliegenden Untersuchungen bei 60-200 Tieren einzuschätzen sein (SICONA 2005). **Damit zählt die Wildkatze zu den äußerst seltenen Säugetierarten in Luxemburg.**

- Die Wildkatzenpopulation Luxemburgs ist trotz Verfolgung und Arealverlusten im 19. und 20. Jahrhundert nie ganz erloschen (MOES 2009) und stellt somit einen bedeutenden Genpool für den **genetischen Erhalt und die genetische Vielfalt dieser Art in Europa** dar.

- Obschon der Waldanteil in Luxemburg bei rund einem Drittel liegt, gibt es nur wenige größere Waldmassive. Der luxemburgische Wald ist stark parzelliert, nur 16 Wälder insgesamt erreichen Flächengrößen über 300 ha, nur 4 Wälder sind größer als 1000 ha. Letztere liegen alle im **nördlichen Teil des Gutlandes**, getrennt durch die Nordautobahn in ein östliches resp. westliches Lager. Alle Wildkatzen-



Ursprünglich hat die Wildkatze ganz Europa besiedelt. Damit die Wildkatze auch weiterhin in der freien Wildbahn zu Hause sein kann muss sie und ihr Lebensraum unbedingt geschützt werden.

reviere werden dementsprechend mehr oder weniger stark von Straßen durchschnitten. Die größte Gefährdung geht denn heute auch von der rasch voranschreitenden Lebensraumzerschneidung durch Verkehrswege und dem Verkehrstod aus (HMULV 2004, RAIMER 1994, SIMON et al. 2005). So wurden den letzten 10 Jahren mehr als 17 Totfunde von Wildkatzen entlang von Straßen eingesammelt. Dazu kommt noch eine Anzahl von nicht aufgefundenen/gemeldeten Verkehrsopfern.

- Gemäß einer 1992 durchgeführten Umfrage (MOES 2009) können **drei Vorkommensschwerpunkte** erkannt und unterschieden werden: ein Hauptvorkommen in dem zu den Ardennen gehörenden Norden (Ösling) sowie zwei weitere Bereiche mit vermehrten Vorkommen im Moselvorland (SE) und entlang der französischen Grenze im Südwesten (Minette). Vereinzelte Hinweise nach 1993 sind so bekannt (Totfunde, bestätigte Sichtbeobachtungen, Moes 2009). Bemerkenswert sind insbesondere die neueren Nachweise im Nordwesten und Westen von Luxemburg Stadt (MOES 2009).
- Im Rahmen einer Telemetriestudie der Naturverwaltung (ehem. Administration des Eaux & Forêts) und des Musée National d'Histoire Naturelle, (unveröffentlichte Berichte) konnten **Wildkatzenreviere für das Eisch- und Mamertal** festgestellt werden. Die Aktionsräume der telemetrierten Wildkatzen erstreckten sich bis südlich und westlich von Mersch und bis westlich von Reckange/Mersch. Angesichts der Landschaftsausstattung weiter nördlich (bis Boevange/Attert) musste angenommen werden, dass der Planungsraum für das ins Auge gefasste Agrarzentrum zum Verbreitungsgebiet der Wildkatze zählt (MOES 2009).

### Rechtliche Grundlagen zum Schutz der Wildkatze

Die Wildkatze ist in **Anhang IV der Habitatschutzdirektive** (Richtlinie 92/43/EWG) aufgeführt und damit europarechtlich sowie durch die Aufnahme der Habitatschutzdirektive in nationales Recht im Großherzogtum Luxemburg streng geschützt. Gemäß Artikel 12 der Habitatschutzdirektive gelten besondere Schutzbestimmungen, die im Zuge eines Vorhabens wie dem Bau eines Agro-Industriellen Zentrums geprüft werden müssen.

Wortlaut Artikel 12:

(1) Die Mitgliedstaaten treffen die notwendigen Maßnahmen, um ein strenges Schutzsystem für die in Anhang IV Buchstabe a) genannten Tierarten in deren natürlichen Verbreitungsgebieten einzuführen; dieses verbietet:

a) alle absichtlichen Formen des Fangs oder der Tötung von aus der Natur entnommenen Exemplaren dieser Arten;

b) jede absichtliche Störung dieser Arten, insbesondere während der Fortpflanzung, Aufzucht-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten;

c) jede absichtliche Zerstörung oder Entnahme von Eiern aus der Natur;

d) jede Beschädigung oder Vernichtung der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten.

(2) Für diese Arten verbieten die Mitgliedstaaten Besitz, Transport, Handel oder Austausch und Angebot zum Verkauf oder Austausch von aus der Natur entnommenen Exemplaren; vor Beginn der Anwendbarkeit dieser Richtlinie rechtmäßig entnommene Exemplare sind hiervon ausgenommen.

(3) Die Verbote nach Absatz 1 Buchstaben a) und b) sowie nach Absatz 2 gelten für alle Lebensstadien der Tiere im Sinne dieses Artikels.

(4) Die Mitgliedstaaten führen ein System zur fortlaufenden Überwachung des unbeabsichtigten Fangs oder Tötens der in Anhang IV Buchstabe a) genannten Tierarten ein. Anhand der gesammelten Informationen leiten die Mitgliedstaaten diejenigen weiteren Untersuchungs- oder Erhaltungsmaßnahmen ein, die erforderlich sind, um sicherzustellen, dass der unbeabsichtigte Fang oder das unbeabsichtigte Töten keine signifikanten negativen Auswirkungen auf die betreffenden Arten haben.



Nach Artikel 16 der erwähnten Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU sind Ausnahmen von den strengen Vorschriften der Artikel 12 zugelassen. Die Bedingungen für diese Ausnahmen sind in Abs. 1 des Artikels 16 genannt:

(1) Sofern es keine anderweitige zufrieden stellende Lösung gibt und unter der Bedingung, dass die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet trotz der Ausnahmeregelung ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen, können die Mitgliedstaaten von den Bestimmungen der Artikel 12, 13 und 14 sowie des Artikels 15 Buchstaben a) und b) im folgenden Sinne abweichen:

a) zum Schutz der wildlebenden Tiere und Pflanzen und zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume;

b) zur Verhütung ernster Schäden insbesondere an Kulturen und in der Tierhaltung sowie an Wäldern, Fischgründen und Gewässern sowie an sonstigen Formen von Eigentum;

c) im Interesse der Volksgesundheit und der öffentlichen Sicherheit oder aus anderen zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses, einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art oder positiver Folgen für die Umwelt;

d) zu Zwecken der Forschung und des Unterrichts, der Bestandsauffüllung und Wiederansiedlung und der für diese Zwecke erforderlichen Aufzucht, einschließlich der künstlichen Vermehrung von Pflanzen;

e) um unter strenger Kontrolle, selektiv und in beschränktem Ausmaß die Entnahme oder Haltung einer begrenzten und von den zuständigen einzelstaatlichen Behörden spezifizierten Anzahl von Exemplaren bestimmter Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV zu erlauben.

Aus Artikel 16 dieser Richtlinie wird deutlich, dass eine Ausnahme von den Verboten des Artikels 12 nur dann zu erzielen ist, wenn keine anderweitigen zufriedenstellenden Lösungen vorhanden sind.

Zudem ist immer zu beachten, dass entstehende Beeinträchtigungen nie so weit gehen dürfen, dass der günstige Erhaltungszustand einer Art in Frage gestellt ist. Erst dann kann es zur Prüfung der weiteren Ausnahmetatbestände nach Artikel 16 Abs. 1 a) bis e) kommen, wonach weitere Voraussetzungen, etwa zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses, erfüllt sein müssen...

## Problematik der Wildkatze im Raum Pettingen/Mersch – eine wissenschaftliche Analyse

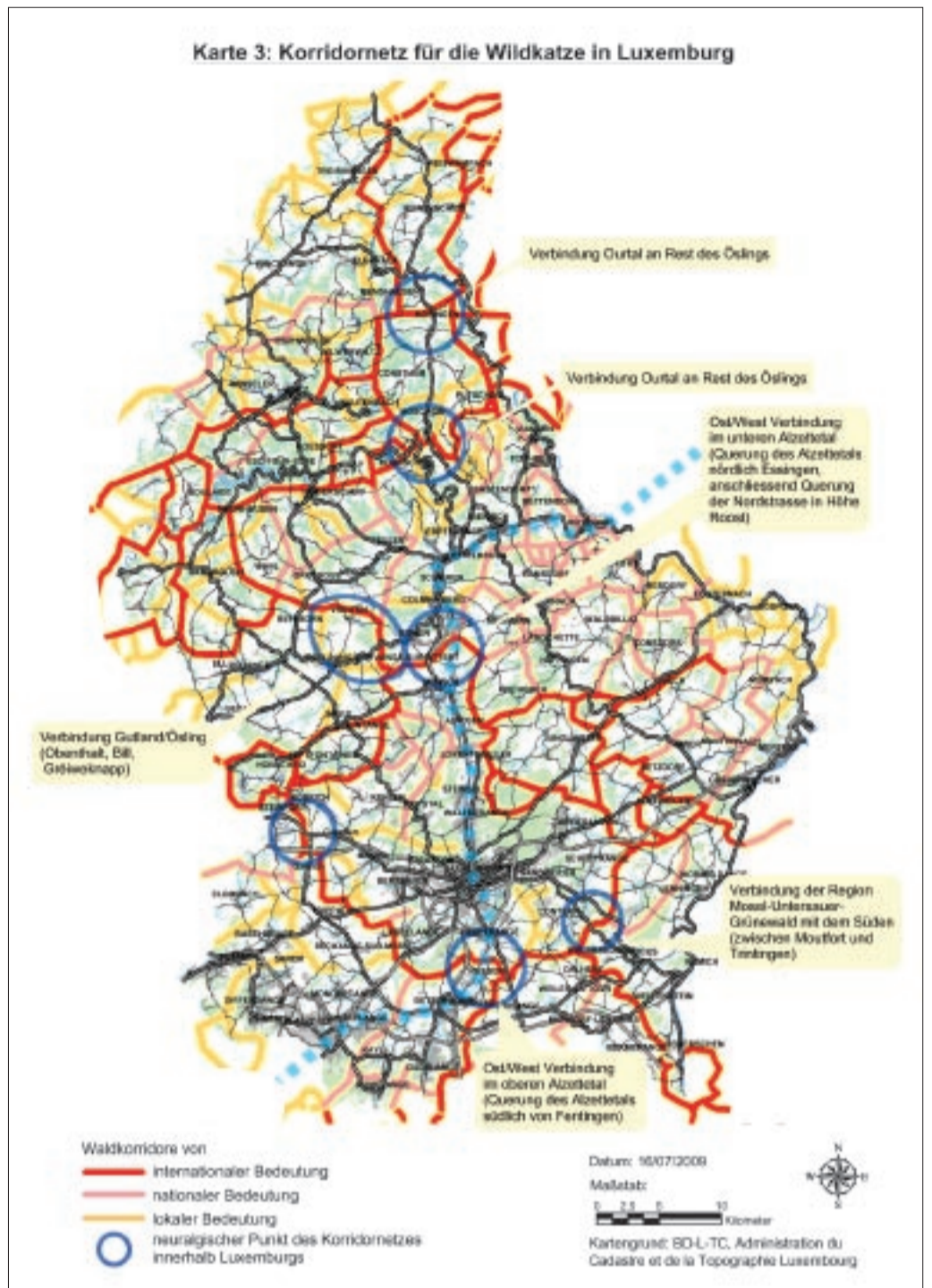
Es versteht sich von selbst, dass aufgrund der rechtlichen Ausgangsbasis, eine wissenschaftliche Analyse des Vorkommens der Wildkatze am Standort Pettingen von zentraler Bedeutung ist.

Bekanntlich plant Versis „an de Laengten“ bei Pettingen/Mersch eine größere Aktivitätszone. Laut dem sektoriellen Plan „Geschützte Landschaften“ ist dieses Gebiet jedoch als Grüngürtel („coupure verte“) vorgesehen, um ein Zusammenwachsen der Städte Mersch und Ettelbrück-Diekirch zu verhindern.

Ziel dieser „coupure verte“ ist laut dem Planentwurf, „in den urbanen Wachstumsräumen sowie Schwerpunkten der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung in eher ländlich strukturierten Räumen ein bandartiges Zusammenwachsen von Siedlungsflächen zu verhindern. Darüber hinaus verbindet sich mit den Coupures vertes das Ziel, klimaaktive Flächen, Flächen des Biotopverbunds und der ortsnahen Erholung zu sichern.“

Weiterhin befindet sich an dieser Stelle eine mehr als 6 Millionen Euro teure Wildbrücke, die zum Ziel hat, die Wildtierpopulationen des östlichen und westlichen Gutlandes zu verbinden. Diese Verbindung ist der letzte und einzige Korridor zwischen dem Süden Luxemburgs und dem Ösling. Die Effizienz dieser Migrationshilfe ist mithin durch das Versis-Vorgehen in Frage gestellt, da sich lineare Zerschneidungselemente wie Straßen, Siedlungen und Schienenwege stark auf das Migrationsverhalten und den genetischen Austausch zwischen Subpopulationen der Wildkatzen auswirken (Herrmann 1996).

Aus diesen Gründen erschien es dem Mouvement Ecologique – mit der finanziellen Hilfe der gemeinnützigen Stiftung ÖkoFonds – sinnvoll, einerseits die eventuelle, jedoch bis dato nicht bekannte Existenz von Wildkatzenrevieren und andererseits das Vorhandensein eventueller Migrationswege im Raum Pettingen zu untersuchen. Bedenkt man, dass laut BOYE & MEINIG (1996) Auswirkungen von Straßen auf Populationen der Wildkatze in über 10 km Entfernung noch festzustellen sind und zwar sowohl bezüglich von Veränderungen des Raumnutzungsverhaltens als auch des Reviergefüges, drängte sich eine möglichst genaue und wissenschaftlich korrekte Studie auf.



Nördlich von Luxemburg-Stadt ist die Querung des Alzettals nur mehr über die Wildbrücke möglich. Der Korridor zwischen Lintgen und Lorentzweiler ist sehr stark durch das Zusammenwachsen der Ortschaften, den Bau der A7 und der Eisenbahntrasse beeinträchtigt.

## Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung

### Kurze Vorstellung der Untersuchungsmethode

Als sicherer Nachweis zum Vorkommen der Europäischen Wildkatze – insbesondere außerhalb der bekannten Populationsareale (POTT-DÖRFER & RAIMER 2004) – zählt der Totfund (z.B. Verkehrsoffer). Eine sichere Unterscheidung von Wild- und Hauskatze ist durch Messung der Darmlänge möglich (z.B. MÜLLER 2005; PIECHOCKI 1990). Sichtbeobachtungen liefern ihrerseits wertvolle Hinweise auf mögliche Neubesiedlungen, können aber grundsätzlich nicht als absolut sichere Nachweise eingestuft werden.

In Ermangelung von Totfunden bzw. Sichtbeobachtungen, ist aufgrund der überwiegend dämmerungs- und nachtaktiven Lebensweise der Wildkatze, die Wahrscheinlichkeit gegeben, dass die Wildkatze in einem bis heute als wildkatzenfreiem Gebiet geltenden Waldkomplex in der Peripherie des bekannten Populationsareals anwesend ist, jedoch lange Zeit unbeobachtet bleibt.

Mit Hilfe der Lockstockmethode (WEAVER et al. 2003; MOWAT & PAETKAU 2002; ZIELINSKI & KU

CERA 1995) besteht die Möglichkeit des morphologischen Nachweises der Wildkatze durchgewonnene Wildkatzenhaare (HUPE 2006). Darüber hinaus können seit wenigen Jahren genetische Analysen (ECKERT & HARTEL 2005; HILLE et al. 2000; PIERPAOLI et al. 2003; RANDI et al. 2002) insbesondere bei der Klärung von Zweifelsfällen (wenig Probenmaterial, mögliche Phänotyp-Verwechslung mit der Hauskatze, Blending) zu einer eindeutigen Artbestimmung führen.

Auf der Grundlage eines durch Lebendfang und Telemetrie in zeitlicher Kontinuität von zehn Jahren intensiv bearbeiteten und gut untersuchten Wildkatzenlebensraumes im Südlichen Solling wurde die Methode erstmals in Deutschland angewandt (HUPE et al. 2004) und über drei Jahre hinweg weiterentwickelt. Parallel dazu wurde mit derselben Methode im Leinebergland gearbeitet (HUPE 2006).

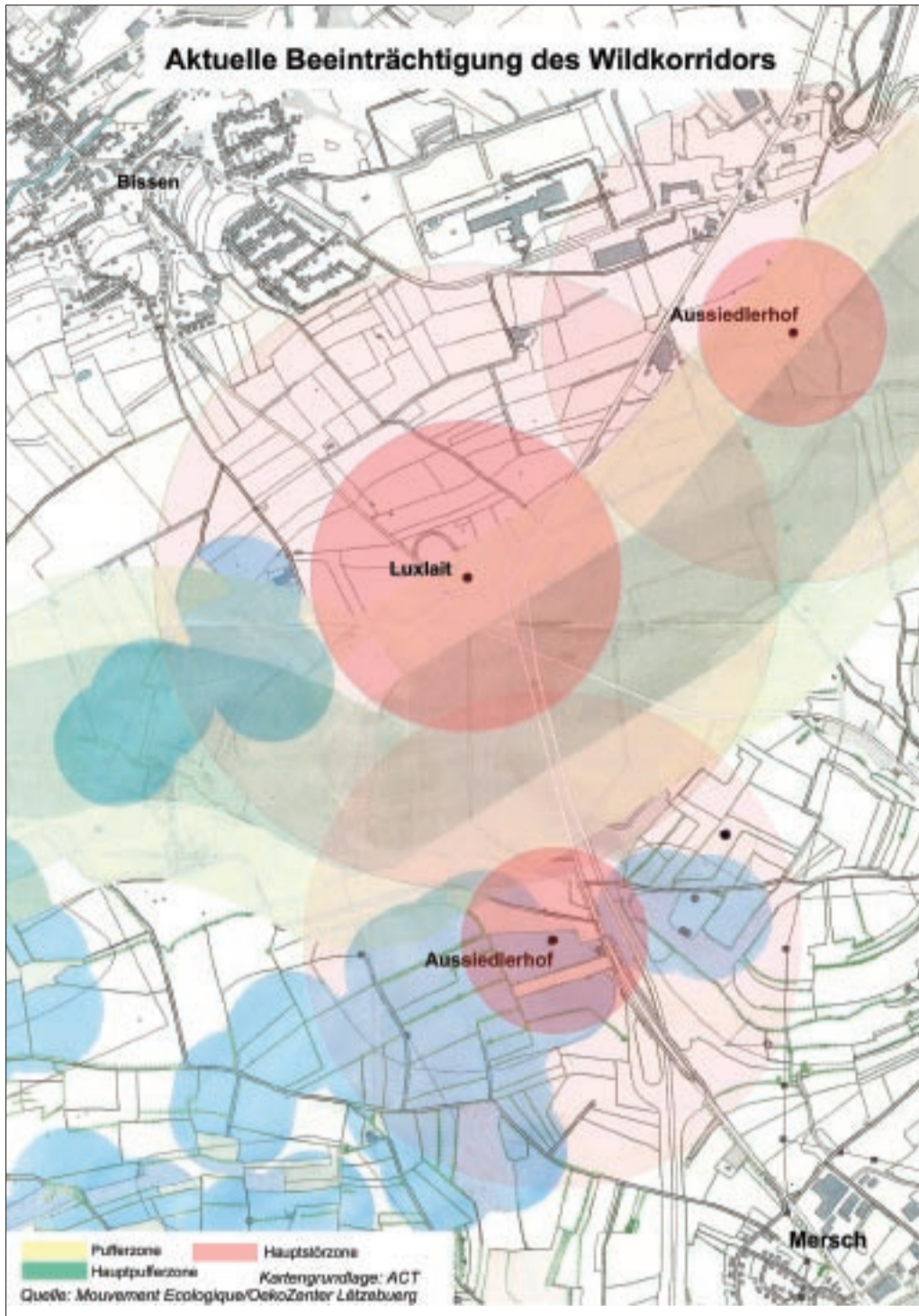
**Diese nicht-invasive Methode, d.h. welche für die bedrohte Wildkatze keine Störung bedeutet, wurde im Rahmen dieser Untersuchung zum ersten Mal an dieser Art in Luxemburg angewendet.**



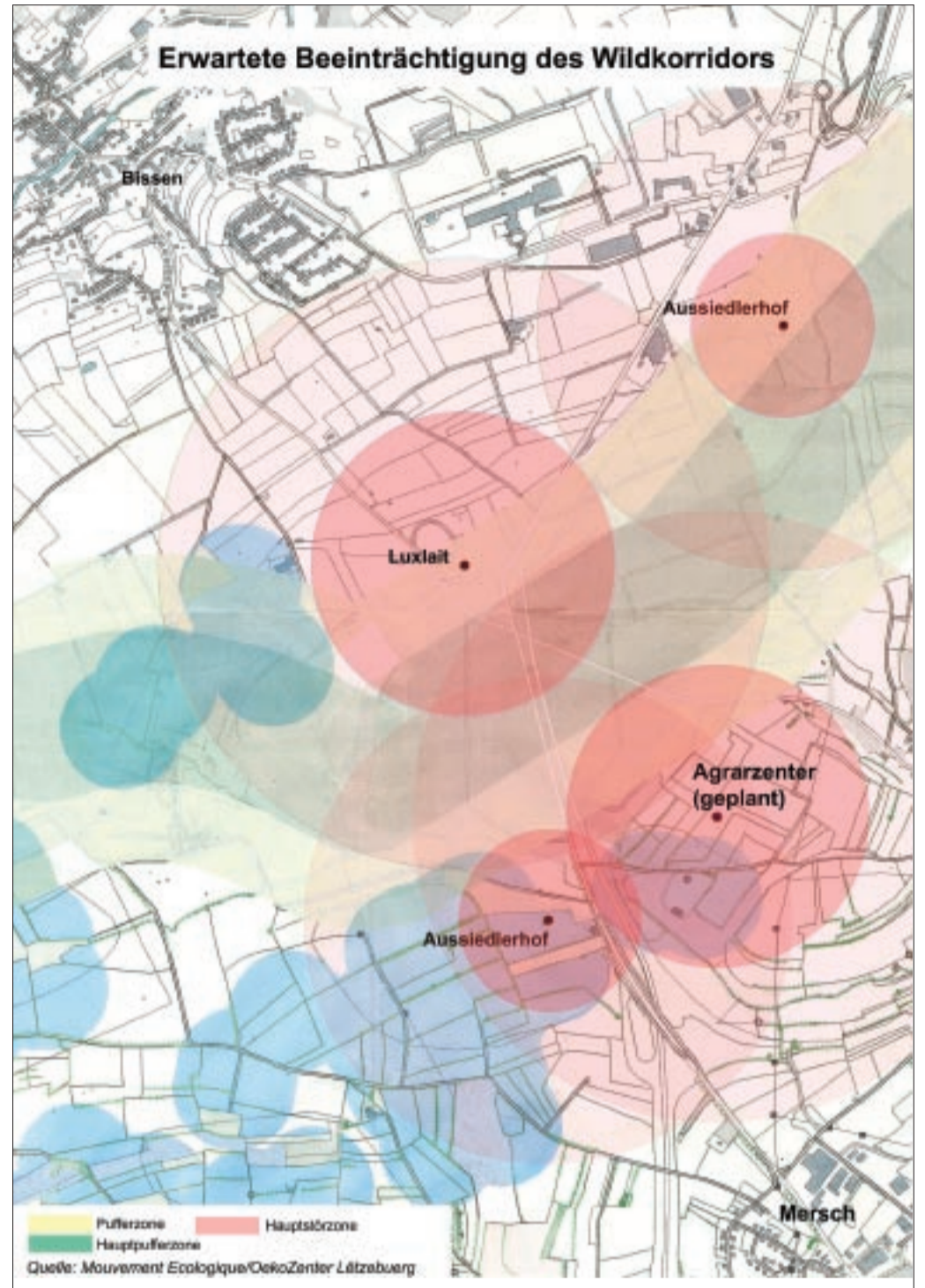
Wildkatze auf der Wildbrücke von Pettingen (mittels Bewegungsmelder ausgelöste Aufnahme, Elsen P.)



# Schutz der Wildkatze



Bereits die bestehenden Infrastrukturen (Luxlait und Aussiedlerhöfe) greifen mit ihren negativen Hauptstörzonen weit in die Kernzone des Waldkorridors ein (300m Aussiedlerhof, 500m Luxlait)



Das geplante Agrarcenter wird einschneidende Beeinträchtigungen im südlichen Korridorbereich bewirken. Die Störzonen von Luxlait und Agrarcenter überlappen sich, über die gesamte Kernzone des Waldkorridors.

## Vorgehensweise im Untersuchungsgebiet

Insgesamt wurden in der Periode vom 1. November 2009 bis zum 15. Mai 2010 ca. 50 Lockstöcke nach aktueller wissenschaftlicher Standardmethode ausgebracht. Die Lockstöcke wurden in 2-3 Transekten / Reihen zur Wildbrücke sowie auch einzelne Cluster von Pfählen in geeigneten Lebensräumen beiderseits der Autobahn (d.h. Reckange/Mersch sowie auf der Seite von Pettingen/Cruchten) aufgestellt. Ziel war es sowohl wandernde Wildkatzen als auch die Revierkatzen beidseitig der Wildbrücke zu erfassen.

Die Lockstöcke wurden im Untersuchungszeitraum regelmäßig im Wochen- resp. Zweiwochenrhythmus auf Katzenhaare kontrolliert. Die gesammelten Proben wurden trocken und dunkel aufbewahrt und zur genetischen Analyse an das **Forschungsinstitut Senckenberg, D-Gelnhausen** (Referenzzentrum in Deutschland zur die genetische Bestimmung bedrohter Säugetierarten wie Wolf, Luchs und Wildkatze) geschickt. Bislang wurden von den ersten 42 Haarproben des Zeitraumes 15. November 2009 bis 6. Februar 2010 14 Proben ausgewählt und genetisch analysiert.

## Erste Ergebnisse der Untersuchung

Von den 14 untersuchten Haarproben konnten 11 positiv der Wildkatze (*Felis s. silvestris*) zugeordnet werden. Hierbei konnten genetisch 8 verschiedene Individuen sicher identifiziert werden. Eine Wildkatze (Ind. D) konnte gleich dreimal nachgewiesen werden, eine Wildkatze (Ind. A) zweimal. Zwei der Individuen wiesen ein nahes Verwandtschaftsverhältnis auf, d.h. waren Junge, Geschwister oder Eltern der beprobten Tiere (G und D, sowie B und A).

Diese hohe Anzahl an Wildkatzennachweisen, sowie die hohe Individuenzahl für den Untersuchungszeitraum sowie das begrenzte Untersuchungsgebiet liegt weit über den Erwartungen in- und ausländischer Wildbiologen. Die Ergebnisse weisen zweifelsfrei auf die herausragende Bedeutung des Untersuchungsgebietes für den Wildkatzenbestand in Luxemburg hin.

Einerseits stehen die jetzt vorliegenden Ergebnisse als Indikator für die herausragende Bedeutung des Untersuchungsgebietes als Wanderkorridor als auch als Lebensraum für sesshafte Wildkatzen.

## Schlussfolgerungen

Die Vermutung, dass es sich bei der Landschaft nördlich von Mersch sowie dem Korridor über die Wildbrücke bei dem geplanten Standort um einen überlebenswichtigen Ost-West-Wanderkorridor von nationaler sowie überregionaler Bedeutung für die Wildkatze handelt, konnte

durch wissenschaftliche Untersuchungen belegt werden.

Der zur Diskussion stehende Bau des Agrarcentrums wäre aus mehrfacher Sicht verheerend für das Vorkommen der Wildkatze und würde entsprechend geltendem Recht widersprechen.



Insgesamt wurden in der Periode vom 1. November 2009 bis zum 15. Mai 2010 ca. 50 Lockstöcke nach aktueller wissenschaftlicher Standardmethode ausgebracht. Die gelb markierten Punkte geben die Stellen an, an welchen bis Februar die Wildkatze nachgewiesen werden konnte ... Weitere Analysen folgen



### 1) Einengung und Verlust des wichtigsten bekannten Wanderkorridors der Wildkatze in Luxemburg

Die rezenten wissenschaftlichen Ergebnisse der Untersuchung durch den Mouvement Ecologique belegen eindrucksvoll die herausragende Bedeutung des Wanderkorridors bei Pettingen/Mersch. In dem Untersuchungszeitraum von November 2009 bis Februar 2010 konnten alleine 8 verschiedene Individuen der Wildkatze festgestellt werden. Die vorliegenden Ergebnisse erstaunen von ihrer Bedeutung her sowohl in- als auch ausländische Wildbiologen über die Bedeutung dieses Wanderkorridors für die Wildkatze.

Bei dem Wanderkorridor nördlich des Standortes ‚In den Laengten‘ handelt es sich um einen Flaschenhals von nur ca. 100m Breite. Diese enge Verbindung ist zur Zeit bereits von bestehenden Ansiedlungen wie die Molkereianlage der Luxlait, Aussiedlerhof und die geplante Schuttdeponie massiv beeinflusst. Es ist somit zu befürchten, dass die **Funktionalität des Wanderkorridors bei Pettingen/Mersch durch eine weitere Ansiedlung stark gefährdet ist.**

Die geplante Ansiedlung des Agrarzenters auf dem geplanten Standort ‚In den Laengten‘ wird massive Beeinträchtigungen des Wanderkorridors durch Besiedlung, Lärm, Licht sowie erhöhtes Verkehrsaufkommen nach sich ziehen, welche die Migration und Jagdaktivität dieser überaus scheuen dämmerungs- und nachtaktiven Raubkatze stören wird, wie z.B. BOYE & MEINIG (1996) darlegen.

Wie die genetischen Studien bislang gezeigt haben, wird eine (potentielle) südlicher gelegene Migrationsroute (südlicher Waldrand Rouscht-Wellerbachtal) tatsächlich nicht von der Wildkatze genutzt.

### 2) Verlust des Lebensraumes ‚In den Laengten‘ für die Wildkatze

Die Ergebnisse der genetischen Studie weisen darauf hin, dass der Standort ‚In den Laengten‘ als solcher auch als Lebensraum für die Wildkatze dient – dies zusätzlich zu seiner Korridorfunktion. Auch wenn 8 verschiedene Individuen der Wildkatze den Wanderkorridor nutzten, so fällt bei der Analyse der Daten auf, dass das Individuum D am 15. November 2009, am 13. Dezember 2009 sowie am 25. Januar 2010 an verschiedenen Lockstöcken im Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden konnte. Ebenso konnte die Wildkatze A sowohl am 6. Dezember 2009 als auch am 6. Februar 2010 in dem Gebiet nachgewiesen werden. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um **Revierkatzen** (= Katzen mit etablierten Streifgebieten im Untersuchungsraum)! Die Verwandtschaftsnähe zu den Individuen B und G unterstützen ebenfalls diese These.

Dass **waldnahes Offenland ein wichtiges Habitat für die Wildkatze** darstellt, ist aus der Literatur hinlänglich bekannt (HUPE et al. 2004; HÖTZEL et al. 2007; HERRMANN et al. 2007). Diese These wird auch durch die noch nicht ausgewerteten Haarproben einer gesonderten Testreihe unterstützt, welche auf eine intensive Nutzung der Offenlandflächen in direkter Nachbarschaft zum geplanten Agrarstandort hinweisen. Bei der Ausarbeitung der Wegepläne für die Wildkatze in Rheinland-Pfalz und Hessen wird aus diesem Grund angrenzendes waldnahes Offenland als Teil des Wanderkorridors betrachtet (z.B. SIMON 2009).

Die Studie: nur möglich Dank der Stiftung ÖkoFonds!

Powered by  
ÖKO  
FONDS



### 3) Straßenverkehr als zusätzliche Gefährdungsursache für die Wildkatze

Erstaunlich ist die Tatsache, dass derzeit kein Verkehrskonzept für den Standort ‚In den Laengten‘ vorliegt. Dabei ist der Straßenverkehr nach wissenschaftlichen Veröffentlichungen (KLAR 2007, KLAR et al. 2009, FREMUTH et al. 2009, BOYE & MEINIG 1996) als eine große Gefährdungsursache für die Wildkatze anzusehen. Alleine in Luxemburg wurden **in den letzten 10 Jahren** nach dem Mouvement Ecologique vorliegenden Daten, **mindestens 17 Wildkatzen durch Autoverkehr getötet!**

Das zu erwartende Bauverkehrsaufkommen, der Berufsverkehr der Arbeitnehmer, sowie der Zu- und Abfahrtverkehr für das Agrarzentrum darf auf keinen Fall das Verkehrsaufkommen und damit die Mortalität der Wildkatzen auf dem CR 306 (Bissen-Pettingen) erhöhen. Diese Anforderungen scheinen uns konkret unerfüllbar zu sein: die mit einem Agrarzentrum an diesem Standort verbundene Verkehrsbelastungen sind mit den Schutzansprüchen für die Wildkatze nicht zu vereinbaren!

Weiterhin ist bislang nicht ausgeschlossen, dass die Unterführung unter der Autobahn zur N7 nicht ebenfalls von Wildtieren wie der Wildkatze als Wanderkorridor genutzt wird. (Zur Erinnerung, der nächste überregionale Ost-West-Wanderkorridor liegt ca. 40 km weiter südlich unterhalb von Fentingen ...)

**Der Mouvement Ecologique möchte darauf hinweisen, dass bislang nur etwa die Hälfte der gesammelten Haarproben genetisch untersucht wurden. Gespannt darf man denn auch auf weitere Ergebnisse der Proben des Zeitraumes von Februar bis Mai 2010 warten.**

[WWW.MECO.LU](http://WWW.MECO.LU)

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Internetseite.

### Schlussfolgernd wäre somit festzuhalten:

- Der geplante Standort stellt nach Auffassung des Mouvement Ecologique eine **erhebliche Belastung für die Wildkatzenpopulation in Luxemburg dar.**
- Die Bedeutung des Wanderkorridors bei Pettingen/Mersch ist ein **neuralgischer Punkt für die Wildkatzen-Population** in Luxemburg. Verliert der Wanderkorridor seine Funktion, ist darüber hinaus mit einer räumlichen Einschränkung des Populationsareals zu rechnen.
- Eine Politik welche den Anspruch auf Nachhaltigkeit erhebt, ist gefordert den **nationalen und internationalen Gesetzgebungen Rechnung** zu tragen. Der Schutz einer europaweit bedrohten Tierart darf nicht privatwirtschaftlichen Interessen geopfert werden. Luxemburg hat seine Verantwortung im europaweiten Erhalt dieser Art zu übernehmen.
- Wie aus den Ergebnissen der vorliegenden Studie ersichtlich wird, ist der **Eingriff an dem geplanten Standort ‚In den Laengten‘ auf die Wildkatzenpopulation erheblich.** Gerade aufgrund der massiven Nutzung des Wanderkorridors nördlich des geplanten Standortes bei Pettingen/Mersch ist mit dem Verlust der Funktion des Wanderkorridors und darüber hinaus mit einer räumlichen Einschränkung des Populationsareals zu rechnen...



Es dürfte nicht sein, dass gerade im internationalen Jahr der Biodiversität in Luxemburg ein zentraler Lebensraum und Wanderkorridor der Wildkatze zerstört werden würde

- Diese Entwicklung steht den **Zielen des Nationalen Naturschutzplanes der Regierung** (Plan National pour la Protection de la Nature – PNP), welcher die Wildkatze in ihren Anhängen führt, diametral gegenüber. Zudem führt der PNP, dessen Umsetzung in der Regierungserklärung als wichtige Zielsetzung angeführt wird, die Schaffung von nationalen Korridoren als prioritäre Maßnahme an (Zielsetzung 3.3.: *„Conservation et rétablissement de la continuité écologique des paysages – préservation des corridors d’importance nationale.“*)
- Der **sektorielle Plan „Geschützte Landschaften“** muss kurzfristig umgesetzt werden. Es darf nicht sein, dass im Vorfeld alle möglichen Lobbies die „Filetstücke“ einer Landschaft an sich reißen und den kommenden Generationen nur mehr eine ausgeräumte und ausgeraubte Restnatur überlassen...

Der Mouvement Ecologique wird sich – in enger Zusammenarbeit mit den anderen Naturschutzverbänden und der Bürgerinitiative vor Ort – konsequent – auch mit allen rechtlichen Mitteln, gegen den derzeit ins Auge gefassten Standort zur Wehr setzen und ruft die Promotoren des Projektes auf, sich für einen anderen Standort zu entscheiden, der landesplanerisch und naturschutzmässig vertretbar ist.





**Klima-Bündnis**  
Lëtzebuerg

# klimabündnis

## E flotte Succès fir den Lëtzebuenger Klimadag

**Fir déi 3. Kéier hat d'Klima-Bündnis Lëtzebuerg säi Klimadag organiséiert, dës Kéier den 11. Juni nomëttes zu Jonglënster am Centre polyvalent Gaston Stein. Hei hu verschidde Mëmberegemengen hier flottste Projet'en aus de läschte Joeren präsentéiert, Projet'en aus de Beräicher Energie, Mobilitéit, Nord-Süd oder och nach Ernierung.**

Jidderee konnt bei jiddereen luusse goen, mat de Responsabele schwätzen a sech déi eng oder aner Uregung huelen. D'Klima-Bündnis Lëtzebuerg ass jo e Netzwierk, dofir ass et ëmmer wichteg, déi eenzel Leit aus de verschidde Gemengen bei esou Geleeënheeten zesummen ze féieren. Den Interessi war dann och nawell grouss, grad ewéi och den Interessi un de Presentatiounen, déi d'Koordinatioun vum Klima-Bündnis Lëtzebuerg virbereet hat.

Dat éischt war den neie Guide „Kulinaresche Klimaschutz an der Gemeng“ wou d'Gemengen eng Hëllef ugebuede kréie fir d'Liewensmët-

tel, fir déi grouss Bandbreed ze weisen op déi Gemengeresponsabel elo scho kënnen zréckgräifen beim Akaf. an d'Gedrénks, déi si fir Fester, Réceptiounen oder Réuniounen akafen méi nohalteg, fair a klimafreundlech auszewielen. Dëse Guide, dee vum Myriam Schiltz aus dem OekoZenter Lëtzebuerg mat ausgeschafft gouf, gëtt nach begleet vun enger Sammlung mat Rezepten vum Lydie Muller-Philippy, déi alleguerten op esou Evenementer ausgerit sinn. De Guide an d'Rezepter kritt een beim Klima-Bündnis oder beim OekoZenter Lëtzebuerg, et kann ee sech se och um Internet eroflueden.

Invitéiert waren dës Kéier och Stänn mat biologeschen oder fairgehandelten Liewensmët-

tel, fir déi grouss Bandbreed ze weisen op déi Gemengeresponsabel elo scho kënnen zréckgräifen beim Akaf.

E bësse méi spéit war et um Miguel Morcillo, vum europäesche Sekretariat vum Klima-Bündnis zu Frankfurt, fir zesumme mam Monique Leffin d'Aarbechten zum lëtzebuergeschen kommunalen CO<sub>2</sub>-Bilanzéierungstool ze präsentéieren. Eng Rei vu Pilotgemengen wäerten dësen Internet-Tool an de nächste Méint testen a verbesseren, esou datt fir Uganks 2011 eng definitiv Versioun zur Verfügung stoe soll, mat deem dann all Mëmberegemeng hieren CO<sub>2</sub>-Ausstouss ka berechnen.

De ganzen Klimadag war nëmme Dank der gudder Zesummenaarbecht mat de Responsabelen vun der Jonglënster Gemeng an der Équipe vum Centre polyvalent méiglech. Hinnen all en decke Merci fir déi grouss Ënerstëtzung!



D'Rezepter vum Lydie Müller-Philippy konnt een op der Plaatz schmaachen, zoubereed vun der Mécos-Kachéquipe



## KLIMABÜNDNIS

Klimabündnis Lëtzebuerg

4, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-26  
Fax: 43 90 30-43

Mail: klimab@oeko.lu  
www.oeko.lu



**OEKO**  
**ZENTER**  
Lëtzebuerg

## « Kulinaresche Klimaschutz an der Gemeng »

**Neuer Leitfaden für Gemeinden mit Empfehlungen und Tipps für nachhaltigen Einkauf von Lebensmitteln herausgegeben von OekoZenter Lëtzebuerg asbl und Klima-Bündnis Lëtzebuerg**



Ernährung und Klimaschutz stehen in einem engen Zusammenhang. Anbau und Produktion in der Landwirtschaft, Verarbeitung, Kühlung & Erhitzen, Kochen sowie Transport verschlingen aus unterschiedlichen Gründen viel Energie. Deshalb verwundert es nicht, dass ein hoher Anteil - rund ein Fünftel des gesamten Energieverbrauchs und der Treibhausgas-Emissionen - auf die Ernährung zurückzuführen sind.

Es ist daher wichtig bereits beim Einkauf auf die richtigen, weil klima- und umweltfreundlicheren Produkte zu achten, nach der recht einfachen Formel «bio & pflanzlich, regional & saisonal».

Ob für Gemeinderatssitzungen, Besprechungen, offizielle Empfänge und Ehrenweine, kulinarische Geschenke, Getränkeautomaten, Kultur- und Sportveranstaltungen ... Gemeinden kaufen für die

vielfältigsten Gelegenheiten eine breite Palette an Lebensmitteln und Getränken ein, angefangen beim Mineralwasser und Wein bis hin zu Appetithäppchen sowie Leckereien vom Grill.

Die Gemeinden zählen somit zu den größten Nahrungsmittelkonsumentinnen, wodurch ihnen eine besondere Bedeutung und auch Verantwortung beim Einkauf von Lebensmitteln zukommt. Sie können dadurch, dass sie beim Einkauf Akzente im Bereich der Nachhaltigkeit setzen einen konkreten Beitrag zum Klima- und Umweltschutz leisten, die Möglichkeit wahrnehmen den Markt zu bewegen und ausserdem eine äußerst wichtige Vorbildfunktion für BürgerInnen übernehmen.

Deshalb möchten wir alle Gemeinden dazu auffordern: Machen Sie mit und richten Sie den kommunalen Einkauf von Lebensmitteln auf Klimaschutz und Nachhaltigkeit aus.

OekoZenter Lëtzebuerg asbl hat gemeinsam mit Klima-Bündnis Lëtzebuerg einen Leitfaden für Gemeinden erarbeitet, der sie dabei unterstützt, den kommunalen Großverkauf von Lebensmitteln und Getränken Schritt für Schritt klimafreundlich und auch fair zu gestalten.

Der Leitfaden gibt Hilfestellung, Tipps und Empfehlungen sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Umsetzung des nachhaltigen Einkaufs. Eine Modell-Checkliste hilft den Gemeinden sich zunächst einen Überblick über die aktuelle Einkaufssituation zu verschaffen und darauf aufbauend die nächsten Schritte zu planen. Diese Checkliste wurde in der Praxis in den Klimabündnisgemeinden Junglinster, Lorentzweiler und Luxemburg erprobt - aus den Testläufen konnten wertvolle Empfehlungen und praktische Tipps für einen klimafreundlichen Einkauf zusammengetragen werden.

Die Broschüre enthält ausserdem einen Einkaufsratgeber für bio & faire Lebensmittel und Getränke und hilft weiter bei der Suche nach nachhaltig produzierten Produkten. Darüber hinaus gibt der Leitfaden auch Empfehlungen, wie insbesondere der kulinarische Teil von Veranstaltungen auch abfallärmer gestaltet werden kann. Die Broschüre wird ergänzt durch eine Rezeptsammlung mit klimafreundlichen kulinarischen Ideen für Feste und Veranstaltungen aus der vegetarischen Vollwertküche. Die 19 leckeren Rezepte stammen von Lydie Muller-Philippy, der Autorin der Kochbücher „Natierlech Genéissen I und II“, und Chefin der „Kachéquipe“ des Mouvement écologique.

**Bestellung Leitfaden inklusive Rezeptsammlung kann bestellt werden bei: T. 439030 – 40, oekozen@oeko.lu. Sie steht als download zur Verfügung auf www.oekozen.lu oder www.klimabuendnis.lu.**

## OEKO ZENTER LETZEBUERG: BERATUNG

Für weiterführende Informationen können interessierte Gemeinden sich an die Umweltberatung von OekoZenter Lëtzebuerg wenden. OekoZenter Lëtzebuerg asbl bietet konkrete Verbraucherberatung für Gemeinden und berät und begleitet im Bereich der nachhaltigen Gestaltung des Einkaufs von Lebensmitteln sowie bei der nachhaltigeren und abfallärmeren Ausrichtung von Veranstaltungen. **Kontakt : Myriam Schiltz, T. 43 90 30 – 44, umweltberodung@oeko.lu**



**mouvement**  
**écologique**

Mouvement Écologique a.s.b.l.

4, rue Vauban  
L-2663 Luxembourg/Pfaffenthal

Tel.: 43 90 30-1  
Fax: 43 90 30-43

Mail: meco@oeko.lu  
www.oeko.lu

Herausgeber